

Aeppli, Pia

Kompetenzorientierung im textilen und technischen Gestalten

Beiträge zur Lehrerbildung 31 (2013) 1, S. 75-81



Quellenangabe/ Reference:

Aeppli, Pia: Kompetenzorientierung im textilen und technischen Gestalten - In: Beiträge zur Lehrerbildung 31 (2013) 1, S. 75-81 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-138370 - DOI: 10.25656/01:13837

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-138370>

<https://doi.org/10.25656/01:13837>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

**BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG**

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Kompetenzorientierung im textilen und technischen Gestalten*

Pia Aepli

Zusammenfassung Der vorliegende Beitrag erläutert anhand eines fachdidaktischen Modells, das für das textile und das technische Gestalten an der PH Zürich entwickelt wurde, auf welche Grundlagen sich ein an Kompetenzen orientierter Unterricht im Gestalten bezieht. Im textilen Gestalten werden in der Auseinandersetzung mit relevanten Themen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler fachliche Kompetenzen sowie Gestaltungskompetenzen entlang der Dimensionen von Objekten forschend erfahren. Kriterienorientierte Aufgabenstellungen, welche die fachlichen Themenfelder mit den Dimensionen der Objekte eng vernetzen, ermöglichen es den Lernenden, in gestalterischen Prozessen individuelle Produkte zu entwickeln und herzustellen. Somit erfahren sich die Lernenden als kompetent und aktiv handelnd in textilen Kontexten.

Schlagwörter Kompetenzorientierung im textilen (und technischen) Gestalten – fachliche Kompetenzen – Dimensionen von Objekten – individuelle Produktgestaltung – Selbstwirksamkeit

Competence Orientation in Textile Art and Technical Design

Abstract The Zurich University of Teacher Education (PH Zürich) has developed a subject-specific model of instruction in textile art and technical design. Taking this model as an example, the article sets out the basic principles of competence-oriented teaching in this domain. In textile art classes, the pupils get the opportunity to deal with topics pertinent to their everyday life and environment, and thus to explore and experience subject-specific as well as technical competences alongside the diverse dimensions of the objects dealt with. Tasks which are competence-oriented, and closely link subject-specific issues to the dimensions of the respective objects enable the pupils to develop and realize artifacts in individual design processes. In doing so, the pupils perceive themselves as competent and actively engaged in textile contexts.

Keywords competence orientation in textile art and technical design – subject-specific competences – dimensions of objects – designing individual artifacts – self-efficacy

1 Situation des textilen und des technischen Gestaltens

Das Interesse breiter Bevölkerungsschichten an Design, insbesondere im Zusammenhang mit Designmessen und Mode-Events, hat stetig zugenommen. An der Volksschule hingegen wird die Relevanz der Gestaltungsfächer, insbesondere des textilen und

* Der vorliegende Text basiert auf der langjährigen und intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Didaktik des textilen Gestaltens zusammen mit Regine Mätzler Binder und Verena Zollinger sowie auf der ersten schriftlichen Fassung von Mätzler Binder (2010).

des technischen Gestaltens, für eine umfassende Bildung infrage gestellt (Homburger, 2007, S. 5/7). Unbestritten ist, dass die Inhalte im technischen und im textilen Gestalten unter den wirtschaftlichen Bedingungen der Globalisierung neu ausgerichtet werden müssen: Weshalb sollen beispielsweise textile, handwerkliche Verfahren gelehrt und gelernt werden, wenn textile Produkte billig gekauft werden können? In diesem Spannungsfeld ist in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung wesentlich aufzuzeigen, welche Kompetenzen Schülerinnen und Schüler im textilen Gestalten erwerben können.

Kompetenzorientierte Unterrichtsprojekte im textilen und technischen Gestalten stellen Themen ins Zentrum, die für Kinder und Jugendliche bedeutsam zu erfahren sind (Kolhoff-Kahl, 2005, S. 42). Diese thematische Auseinandersetzung orientiert sich an drei fachlichen Zugängen: ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit, handwerkliches Können und Kontextwissen. Auf der Objektebene werden verschiedene Dimensionen eines Objekts wie Funktion, Erscheinung, Konstruktion, Verfahren und Material erforscht.

Ein fachdidaktisches Modell für den Unterricht im textilen und technischen Gestalten, das an der PH Zürich für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung sowie für Lernarrangements an der Volksschule entwickelt wurde, bildet die Grundlage des vorliegenden Beitrags (vgl. Abbildung 1). Im Folgenden wird exemplarisch die Perspektive des tex-

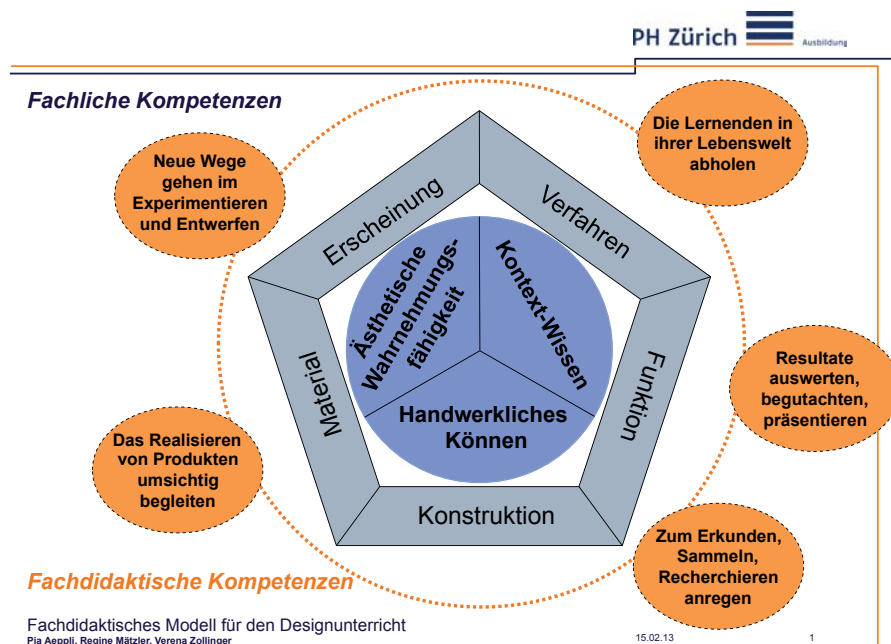


Abbildung 1: Fachdidaktisches Modell für den Designunterricht der PHZH

tilen Gestaltens eingenommen. Die Inhalte sind jedoch auf das technische Gestalten übertragbar.

2 Fachliche Kompetenzen

Die fachlichen Kompetenzen ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit, handwerkliches Können und Kontextwissen werden mit unterschiedlicher Gewichtung und in unterschiedlicher Reihenfolge in alle Unterrichtsvorhaben im textilen Gestalten integriert.

2.1 Ästhetische Wahrnehmungsfähigkeit

In einem aktuellen pädagogischen Kontext meint ästhetische Bildung ein sinnliches und subjektbezogenes Wahrnehmen und Reflektieren der Wirklichkeit, d.h. die Stärkung des anschaulichen, stärker emotional geprägten Zugriffs auf die Wirklichkeit (Kirchner et al., 2006, S. 11). Die Lernenden finden über die ästhetischen Erfahrungsprozesse, im Erfahren von Material, Verfahren und Konstruktionen sowie im Umgang mit Farbe und Form zu einem eigenen Gestaltungsausdruck. Auf diese Weise findet eine Auseinandersetzung mit äusseren Erscheinungen, inneren Bildern und ästhetischen Alltagsphänomenen wie Design, Mode, Architektur und bildender Kunst statt. Diese Prozesse ermöglichen es, eigene Werthaltungen zu klären, eigene Urteile zu formulieren und ein Bewusstsein für Qualität zu entwickeln: «Die ästhetischen Auseinandersetzungen tragen somit wesentlich zur Identitätsentwicklung der Lernenden bei» (Kirchner, 2005, S. 46).

Im textilen Gestalten haben ästhetische Wahrnehmungsprozesse eine besondere Bedeutung. Ausgehend von wahrnehmungsfördernden Aufgabenstellungen zu Materialien, technischen Vorgängen, Werken der Kunst und des Designs sowie Phänomenen der Natur finden die Lernenden zu präzisen sprachlichen Formulierungen. Dadurch wird ihnen die kriterienorientierte Kommunikation zu ästhetischen Erscheinungen und Prozessen vertraut.

2.2 Handwerkliches Können

Das Lernen und das Ausführen von handwerklichen Verfahren sind der zentrale Inhalt für Projekte im textilen Gestalten. Vor allem Kinder sind motiviert, handwerkliche Verfahren, die sie beispielsweise bei den Eltern oder Grosseltern kennenlernen, nachzuahmen, zu erlernen und selber zu beherrschen. In einem kompetenzorientierten Unterricht für textiles Gestalten ist es wesentlich, dass textile Verfahren und Gestaltungsprozesse so vermittelt werden, dass Handlungsabläufe nicht nur nachgeahmt, sondern die Handlungsteile reflektierend nachvollzogen und verstanden werden. Denn Handlungen, die als aufeinanderfolgende Tätigkeiten nachgeahmt werden, können in einem neuen Zusammenhang nicht wiederholt oder angewandt werden (Aebli, 1998, S. 184). Ein zentraler Aspekt ist dabei, dass die Lernenden eine innere Vorstellung und ein Verständnis für handwerkliche Verfahren erwerben und Zusammenhänge verstehen. Zusätzlich zum

konkret-praktischen Handeln soll deshalb der präzisen sprachlichen und schriftlichen Darstellung der Handlungen und Prozesse Raum gegeben werden. Die reflektierenden Phasen zu Zwischenergebnissen und zum Verlauf von Gestaltungsprozessen, beispielsweise in einem Lernjournal, sowie kriterienorientierte Begutachtungen der Produkte unterstützen die Denk- und Verstehensprozesse der Lernenden (Aebli, 1998, S. 201; Reusser, 2006, S. 163). Auf diese Weise können Handlungskompetenzen bezüglich textiler Verfahren und Konstruktionen aufgebaut werden, die in neuen Gestaltungsprojekten wieder Anwendung finden (vgl. Aebli 1998, S. 195). Den Lernenden wird zum Beispiel nicht nur vorgezeigt, wie eine Naht in Maschenware sachgerecht genäht wird, sondern sie erforschen experimentierend die Verarbeitung einer Naht, die dehnbar und strapazierfähig ist. Das heisst, die Lernenden werden mit einer Problemstellung dazu angeregt, über Lösungen und Ziele nachzudenken (Aebli, 1998, S. 196). Handwerkliches Können ermöglicht es somit, Objekte nach eigenen Vorstellungen zu planen, zu erproben und schliesslich auch herzustellen.

2.3 Kontextwissen

Im textilen Gestalten wird ausgehend von der unmittelbaren Berührung mit den vielfältigen Materialien, den verschiedenen Werkzeugen und den textilen Verfahren das Interesse der Schülerinnen und Schüler für ein textiles Kontextwissen geweckt (vgl. Aebli, 1998, S. 195). Indem Themen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen werden, werden Anknüpfungspunkte für eigene Fragen und das eigene Verstehen von Zusammenhängen geschaffen (Rumpf, 1987, S. 86). Das handelnde Erfahren ermöglicht es, technische und kulturelle Phänomene zu entdecken sowie Vermutungen anzustellen, um Zusammenhänge zu erkennen (vgl. Rumpf, 1987, S. 87). Der Begriff «Kontextwissen» lässt sich durch drei ineinandergreifende Themenfelder beschreiben (zur Struktur der Kontextfelder vgl. Aepli & Mätzler Binder, 2007, S. 171):

Naturwissenschaftliche Kontexte

Das Befragen der naturwissenschaftlichen Kontexte bedeutet die Auseinandersetzung mit den textilen Fasern als Ausgangsmaterial für textile Produkte. Ausgehend vom Aufbau einer textilen Faser und ihrer Beschaffenheit lassen sich die Eigenschaften erforschen und begründen. Diese spezifischen Eigenschaften, beispielsweise die Isolationsfähigkeit, die Brennbarkeit, die Färbbarkeit oder die Knitterfähigkeit, geben Hinweise auf sinnvolle Anwendungsgebiete. Die Auseinandersetzung bildet eine wesentliche Grundlage für die bewusste Auswahl von Materialien für textile Projekte und die bewusste Nutzung von textilen Materialien im Alltag.

Ökonomische Kontexte

Die bewusste Auseinandersetzung mit den im Alltag genutzten Textilien regt dazu an, Fragen zu stellen zur Gewinnung herkömmlicher textiler Fasern, zu Innovationen, zu Produktionsbedingungen sowie zum Gebrauch und zur Entsorgung von Textilien und zu den davon ausgehenden ökologischen Auswirkungen in der globalisierten Welt. Bei-

spielsweise können die Recherchen zur Reise eines baumwollenen Kleidungsstücks vom Baumwollfeld in Burkina Faso über die Verarbeitung in Indien bis zum Verkauf in einer Modeboutique in der Schweiz komplexe wirtschaftliche Verflechtungen aufzeigen.

Kulturelle Kontexte

Textile Objekte eröffnen ein vielschichtiges historisches, kulturelles und ethnografisches Bedeutungsnetz. Prozess- und Sachinformationen, die in einen Handlungskontext eingeordnet sind, erscheinen als sinnvoll (Aebli, 1998, S. 184). Textilien und Bekleidung sind Medien der alltäglichen Selbstdarstellung, sie drücken die Zugehörigkeit zu einer Gruppe aus oder die bewusste Abgrenzung. Die Befragung unserer Kleidung und unserer Textilien gibt uns Antworten zu persönlichen Lebensmustern (vgl. Kohlhoff-Kahl, 2009, S. 73–74). Der biografische Zugang entlang der Thematik der Kleidung bildet deshalb in der Schule, speziell auf der Sekundarstufe, eine wichtige Grundlage für die Auseinandersetzung mit der Darstellung der eigenen Persönlichkeit und mit den Geschmacksmustern des Alltags. In der ästhetischen Biografiearbeit geht es darum, mit den Lernenden Fragen zu Selbstbildern und Schönheitsidealen zu stellen, das heisst, die Jugendlichen in ästhetische Erfahrungen und Forschungen zu verwickeln (vgl. Kohlhoff-Kahl, 2009, S. 87).

Textilien sind allgegenwärtig und bergen deshalb ein besonderes Potenzial für den (selbst)reflexiven Umgang mit kultureller Differenz (vgl. Mörsch, 2005, S. 79). Im Textilunterricht können die Lernenden dazu angeregt werden, die eigenen kulturellen, historisch gewachsenen Geschmacksmuster zu hinterfragen und zu vergleichen. Der Unterricht im textilen Gestalten sollte nicht das Nachahmen von textilen Verfahren aus anderen Kulturen vermitteln, um bestehende Klischees zu zementieren, sondern zur Verständigung über die gegenwärtigen und alltäglichen Situationen von unterschiedlichen Kulturen anregen (Kohlhoff-Kahl, 2005, S. 70). Ebenso sollte uns der Unterricht im textilen Gestalten bewusst machen, dass wir materielle Kultur wie Kleidung, inklusive Körpermodifikationen (Tattoos), oder Einrichtungsgegenstände oft in den Alltag integrieren, ohne dass es zu einem Verständnis für andere kulturelle Haltungen oder für die jeweiligen Produzentinnen und Produzenten kommt. Werden Kunstwerke, Objekte des Designs oder historische Objekte als Resultate eines Problemlöseprozesses verstanden (Rumpf, 1987, S. 106), wird in der Auseinandersetzung damit die eigene Gestaltungskompetenz erweitert.

3 Analyse der Dimensionen von textilen Objekten

Das Planen und Erfahren eines Design- oder Gestaltungsprozesses bedingt auf der Objektebene die forschende und bewusste Auseinandersetzung mit den fünf Dimen-

sionen Funktion, Erscheinung¹, Material, Verfahren und Konstruktion. Dies bedeutet, einerseits die einzelnen Dimensionen, die in jedem gestalteten Objekt zusammenwirken, zu erkennen und zu befragen und andererseits das Zusammenwirken zu verstehen. Auf der Grundlage einer Analyse der Dimensionen eines textilen Objekts wird definiert, welche davon für die Gestaltung vorgegeben sind und zu welchen Dimensionen lernorientierte, herausfordernde Aufträge formuliert werden. Der Design- oder Gestaltungsprozess ist immer ein Problemlöseprozess. Sorgfältig formulierte Problemstellungen zu einzelnen Dimensionen eröffnen den Lernenden die Möglichkeit, sich bewusst mit textilen Gestaltungsfragen auseinanderzusetzen, d.h. Kompetenzen zu den einzelnen Dimensionen aufzubauen, um individuelle textile Produkte zu realisieren.

4 Schlussfolgerung

Der geschilderte kompetenzorientierte Unterricht im textilen Gestalten wird einem ko-konstruktiven Lernverständnis gerecht, da nicht einfach Rezepte zur Nachahmung von Produkten vermittelt werden (vgl. Reusser, 2006, S. 163). Kompetenzorientierung im textilen sowie technischen Gestalten bedeutet, dass Kinder und Jugendliche in der Auseinandersetzung mit den fachlichen Kompetenzbereichen sowie mit kriterien- und prozessorientierten Aufgabenstellungen zu den Dimensionen von textilen Objekten individuelle Produkte entwickeln und herstellen. Im Erleben von ganzheitlichen Gestaltungsprozessen wird Selbstwirksamkeit erfahren (vgl. Isler, 2007, S. 43). Das textile Gestalten zeichnet sich dadurch aus, dass es den Kindern und Jugendlichen neben der begrifflich-abstrakten Vermittlung von Inhalten Möglichkeiten eröffnet, sich erweiterte Zugänge zu verschiedenen textilen Wissensbereichen aus dem Alltag zu erschliessen. Auf dieser Grundlage werden die Lernenden darauf vorbereitet, entlang von naturwissenschaftlichen, ökonomischen und kulturellen Fragestellungen zu textilen Themen Zusammenhänge im Gestaltungsprozess zu erfahren, diese nachzuvollziehen, eine eigene Position zu entwickeln und sich aktiv und fundiert in die Gesellschaft einzubringen.

Literatur

- Aebli, H.** (1998). *Zwölf Grundformen des Lehrens. Eine Allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Medien und Inhalt didaktischer Kommunikation, der Lernzyklus* (10. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.
- Aeppli, P. & Mätzler Binder, R.** (2007). Den Faden aufnehmen. In C. Becker (Hrsg.), *Perspektiven Textiler Bildung* (S. 167–177). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Homberger, U.** (2007). *Referenzrahmen für Gestaltung und Kunst*. Zürich: Verlag Pestalozzianum an der Pädagogischen Hochschule Zürich.
- Isler, R.** (2007). Selbstwirksamkeit. In E. Gaus-Hegnér (Hrsg.), *Gestaltungsräume schaffen: Bildungsort Werken und Textiles Gestalten* (S. 39–43). Zürich: Verlag Pestalozzianum.

¹ Der Begriff «Erscheinung» beschreibt die visuelle Wirkung: Materialwirkung/Textur, Flächengestaltung/Musterung, Farbe, Form, Proportion/Silhouette.

Kompetenzorientierung im textilen und technischen Gestalten

- Kirchner, C.** (2005). Identitätsbildung durch Sammeln, Ordnen, Bauen, Basteln und Konstruieren. Zu den Bildungspotentialen dreidimensionalen Gestaltens. In E. Gaus-Hegner & R. Mätzler Binder (Hrsg.), *Technisches und Textiles Gestalten. Fachdiskurs um Kernkompetenzen* (S. 32–49). Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Kirchner, C., Schiefer Ferrari, M. & Spinner, K.H.** (2006). Teil I: Ästhetische Bildung und Identität. In C. Kirchner, M. Schiefer Ferrari & K.H. Spinner (Hrsg.), *Ästhetische Bildung und Identität. Fächerverbindende Vorschläge für die Sekundarstufe I und II* (S. 11–33). München: kopaed.
- Kolhoff-Kahl, I.** (2005). *Textildidaktik. Eine Einführung*. Donauwörth: Auer.
- Kolhoff-Kahl, I.** (2009). Alltagsästhetisch-biografische Muster-Bildungen. In I. Kolhoff-Kahl, *Ästhetische Muster-Bildungen. Ein Lehrbuch mit ästhetischen Werkstätten zum Thema Kleid – Körper – Kunst* (S. 63–88). München: kopaed.
- Mätzler Binder, R.** (2010). Kompetenzen im design-orientierten Gestaltungsunterricht. *Bökwe. Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer Kunst- und Werkerzieherinnen*, Nr. 3 (September), 15–20.
- Mörsch, C.** (2005). Transkulturalität als spezifische Bildungsdimension im Textilunterricht. Plädoyer für die zukünftige Nutzung eines bisher unrealisierten Potenzials. In E. Gaus-Hegner & R. Mätzler Binder (Hrsg.), *Technisches und Textiles Gestalten. Fachdiskurs um Kernkompetenzen* (S. 76–90). Zürich: Verlag Pestalozzianum.
- Reusser, K.** (2006). Konstruktivismus – vom epistemologischen Leitbegriff zur Erneuerung der didaktischen Kultur. In M. Baer, M. Fuchs, P. Füglistner, K. Reusser & H. Wyss (Hrsg.), *Didaktik auf psychologischer Grundlage. Von Hans Aebli's kognitionspsychologischer Didaktik zur modernen Lehr- und Lernforschung* (S. 151–168). Bern: h.e.p.
- Rumpf, H.** (1987). *Belebungsversuche. Ausgrabungen gegen die Verödung der Lernkultur*. Weinheim: Juventa.

Autorin

Pia Aeppli, lic. phil. I, Bereichsleiterin Kunst, Design, Musik und Performance/Dozentin, Pädagogische Hochschule Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich, pia.aeppli@phzh.ch